

3. Da heißt die Welt ein Sammertal,  
Und deucht mir doch so schön;  
Hat Freuden ohne Maß und Zahl,  
Läßt keinen leer ausgehn.  
Das Käferlein, das Vögelein  
Darf sich ja auch des Maien freun.

4. Und uns zu Liebe schmücken ja  
Sich Wiese, Berg und Wald;  
Und Vögelein singen fern und nah,  
Daß alles wiederhallt.  
Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu,  
Die Nachtigall bei süßer Ruh'.

5. Und wenn die goldne Sonn' aufgeht  
Und golden wird die Welt;  
Wenn alles in der Blüte steht  
Und Ähren trägt das Feld;  
Dann denk' ich: alle diese Pracht  
Hat Gott zu meiner Lust gemacht.

6. Dann preis' ich laut und lobe Gott  
Und schweb' in hohem Mut,  
Und denk': es ist ein lieber Gott,  
Der meint's mit Menschen gut! —  
Dem will ich immer dankbar sein  
Und mich der Güte Gottes freun!

## 247. Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.

*Es hat ein Bäumlein gestanden im Wald, in gutem und schlechtem Wetter; das hat von unten bis oben nur Nadeln gehabt statt Blätter; die Nadeln — die haben gestochen; das Bäumlein — das hat gesprochen: „Alle meine Kameraden haben schöne Blätter an, und ich habe nur Nadeln. Niemand rührt mich an. Dürft' ich wünschen, wie ich wollt, wünsch' ich mir Blätter von lauter Gold.“*

*Wie's Nacht ist, schläft das Bäumlein ein, und früh is't's aufgewacht; da hat es goldne Blätter fein. Das war eine Pracht! Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich stolz; goldne Blätter hat kein Baum im Holz!“*